



MAX LIEBERMANN GEZ.

CHRONIK BERLIN



DER Salon *Schulte* brachte eine Ausstellung von etwa fünfzig Arbeiten Peter Severin Kroyers, mit Porträts von Holger Drachmann, Brandes, Björnson, mit Studien zu seinen grossen Gruppenbildern und Bildern aus seinem Hause. Am

meisten wirkte das „Frühstück“, links mit dem halb vom Rücken gesehenen Künstler, während rechts der Freund und in der Mitte die anmutige Frau sitzt. Ausserdem waren Bilder von Herkomer, W.L. Lehmann, L. von Senger, G. Wentzel, Käthe Münzer und F. Klein-Chevalier ausgestellt. Jetzt weist der Salon eine Sammlung F. A. von Kaulbach auf, Bilder von Niemeyer und Radierungen von Munch.

Bei *Keller und Reiner* sind von Klinger ausgestellt der Beethoven, die von früher bekannte kleine Gruppe der Leda, die in eine Wand eingelassen ist und die noch nicht bekannte Büste Nietzsches, welche mit der Einrichtung des Nietzsche-Archivs in Weimar, das im Dezember eröffnet wird, in Verbindung steht. (Siehe Abb.)

Im *Künstlerhause* sind Kinder in einem holländischen Waisenhaus von Uhde, Bilder von Franz v. Lenbach, Bartels, Schuster-Woldan, Walter Thor, Laszló, Gilbert v. Canal, Leo Putz, C. Langhammer, Schlabitz, Seibels, Engelhardt, Thierbach, Kaiser, Hoch, O.H. Engel, C. Fehr und Adam Kuntz.

Bei *Wertheim* sind Bilder von Lucien Simon, Cottet und C. Ménard, R. Ullmann, André Dau-

chez, Blanche und Felix Borchardt. — Im Salon *Casper* sieht man Werke von Emile Boulard, Grosvenor Thomas, Skarbina, Liebermann, Bartels, Stuck, Kuehl, Diaz, Emile Claus, van Gogh, Wilhelm Schultz, de la Gandara, Lenbach und einen Kopf in überlebensgrossem Format, den Menzel im Jahre 1846 gemalt hat.

In der neueröffneten Schwarzweissausstellung *Amelang* sind Radierungen, Lithographien und Zeichnungen von Menzel ausgestellt, unter ihnen das Vaterunser und der Christus im Tempel, ferner Blätter von Knaus, von Meyerheim, von Otto H. Engel, von Ribarz, Hans Hermann, Langhammer, R. Thimäus, H. Zille, Theodor Meyer-Basel.



Mit kühler Gleichgültigkeit hatten wir die Photographien nach Klingers Beethoven an uns vorübergehen lassen und uns gesagt: das ist der berühmte Beethoven? mehr ist es nicht? Wir fassten den Taumel nicht, der die Menschen ergriffen hatte, denen das Bildwerk im Original entgegengetreten war. Als wir aber von der Estrade bei Keller und Reiner in dem grauverhängten Saal den vorzüglich aufgestellten Beethoven erblickten, wie er, das Haupt gebeugt, die Hände in einer packenden Geste des machtvoll Schaffenden auf die Knie gestützt, unter dem gedämpften Lichte dass, entstand ein Eindruck, wie wir nach der Photographie nicht gedacht hatten, dass wir ihn erhalten würden. Wie weit diese Wirkung von der Suggestion, dem